



BARRIEREFREIES LEIPZIG

- was ist das?

m 28. Mai 2004 verabschiedete der Landtag in Dresden das Sächsische Integrationsgesetz.

Im "Paragraph 3 Barrierefreiheit" wird diese definiert: "Barrierefrei sind bauliche und sonstige Anlagen, Verkehrsmittel, technische Gebrauchsgegenstände, Systeme der Kommunikationseinrichtungen sowie andere gestaltete Lebensbereiche, wenn sie für Menschen mit Behinderungen in der allgemein üblichen Weise ohne besondere Erschwernis und grundsätzlich ohne fremde Hilfe zugänglich und nutzbar sind".

Ich muss gestehen, dass ich bis vor kurzer Zeit dachte, dass abgesenkte Bordsteine, Schrägen neben Treppen und Aufzüge für Rollstuhlfahrer das ist, was man allgemein unter barrierefrei zu verstehen hatte. Beim Leipziger Behindertenverband besorgte ich mir Material und erhielt glücklicherweise auch ein Lernbuch für Kinder im Alter von 5 bis 10 Jahren dazu. "Der kleine Löwe und seine Freunde" heißt es. Geschrieben hat es Marlies Große und ich bin froh, dass sie ihre Erfahrungen im Behindertenverband in diesem Buch für Kinder, aber auch für Eltern, Großeltern, Lehrer und Erzieher niedergeschrieben hat. Sie "erfand" dafür vier Tierfiguren. Jedes Tier hat eine andere Behinderung.

Die Namen für die vier wurden in einem Wettbewerb von Kindern ermittelt. Der Löwe Leon sitzt im Rollstuhl, der Maulwurf Brailli ist blind, die Häsin Liesa ist taub und der Schildkrötenjunge Eddy ist geistig behindert. Bei ihren gemeinsamen Unternehmungen lernen sie einander kennen und erfahren, wie sie mit ihren Behinderungen umgehen, welche Hilfsmittel es für sie gibt. Und das Wichtigste: sie lernen, wie man einander helfen kann. Der Rollstuhlfahrer kann z.B. noch nicht an jeder Bus- oder Straßenbahnhaltestelle einsteigen. Sie sind noch nicht barrierefrei. Dafür kann man einen Behindertenfahrdienst benutzen. Der blinde Brailli freut sich über zahlreiche Blindenleitsysteme. Diese Riffelstreifen auf dem Fußweg führen ihn besonders in der Innenstadt - an wichtige Stellen. Immer häufiger findet er sie auch an Haltestellen, auf Wegen zu Aufzügen oder zu Krankenhäusern. An Haltestellen stellt sich der Blinde immer dort auf den Streifen, wo er seine Form verbreitert. Genau hier halten die Fahrer und der Blinde kann zusteigen. Immer häufiger gibt es auch Ampeln, welche die jeweilige Farbe nach Anforderung von einem Klopf- in einen Piepton wandelt. Piepen heißt Grün. Unsere Häsin leidet an einer Behinderung, die man nicht sieht: die Gehörlosigkeit.

Ihr hilft zum Beispiel die Gebärdensprache, auch Fingersprache genannt, um sich zu verständigen. Gut findet sie zum Beispiel, wenn bei einer Führung durch das Grassimuseum die Gebärdensprache angeboten wird. Bei Filmvorführungen ist sie für Untertitel dankbar oder für Hörschleifen wie im Opernhaus. Dort erhalten Benutzer von Hörgeräten eine akustische Verstärkung der Musik auf der Bühne.

Geradezu vorbildlich begrüßt das Haus der Demokratie unser

10

16 Dienstleistung & Beratung | Herbst 2010



LebensECHT -

Behindertenquartett. Eine lange Rampe, die auf der Hälfte noch einmal eben wird, damit sich der Rollifahrer ausruhen kann, führt zum Eingang.

Die Türen öffnen selbstständig. Im Aufzug sind die Stationstasten mit Braillezeichen versehen, die Etage wird auch angesagt. Piktogramme geben Auskunft, ob ein Gebäude für Rollifahrer geeignet ist, wo es Toiletten für sie gibt oder Hilfe für Seh- und Hörgeschädigte. In Leipzig gibt es zum Glück schon etliche Gebäude und Einrichtungen, die für unsere vier

jungen Freunde barrierefrei sind: Der Zoo, das Völkerschlachtdenkmal, Opern- und Schauspielhaus, einige Kinos, das Sportbad an der Elster, der Cospudener See mit seiner Rampe für Rollifahrer, der Erlebnispfad im Wildpark, die Begegnungsstätte am Elsterstausee, der Duft- und Tastgarten. Fortschritte gibt es jedes Jahr zu nennen. Alle Beobachter sind sich aber im Klaren darüber, es sind noch viel zu wenige. Im Übrigen sind ja nicht nur Rollifahrer, sondern auch Mütter mit Kinderwagen betroffen.

LebensECHT wird sich dem barrierefreien Leipzig in jeder Ausgabe
widmen. Die Zahl der immer älter
werdenden Leipziger nimmt sehr
zu. Deren Mobilität ist ein wichtiges Stück Lebensqualität. Heute
gibt es viele Hilfen, die die Beweglichkeit erhalten. Daher ist es
sehr wichtig, dass diese Hilfsmittel
nicht durch falsche städtebauliche
Maßnahmen unnutzbar gemacht
werden.

Treten wir gemeinsam ein für eine barrierefreie Umwelt und ein barrierefreies Miteinander der Generationen! [bhr]